

Editorial

Der politische Wandel in den osteuropäischen Staaten stellte in den letzten Wochen viele wichtige Ereignisse in den Schatten. Eines dieser Ereignisse war Anfang November die Annahme der Internationalen Konvention über die Rechte des Kindes durch die Vollversammlung der Vereinten Nationen. So wichtig wie die Liberalisierungsbestrebungen in der UdSSR, in Polen, in Ungarn in der DDR und der Tschechoslowakei für die Völker dieser Länder sind, so wichtig sind auch die Bestimmungen dieser Konvention für die Kinder und Jugendlichen in der ganzen Welt. Die Arbeit der internationalen Organisationen wird auf jeden Fall von beiden Ereignissen sehr stark beeinflusst werden.

Was die Konvention anbelangt, so hat die FICE (Fédération Internationale des Communautés Educatives) sich bereits seit längerem mit dieser Frage befasst und anlässlich des Conseil Fédéral in Budapest im September in einem Aufruf an ihre Nationalsektionen diese aufgefordert, in ihren Ländern dazu beizutragen, dass die Konvention von den jeweiligen Regierungen ratifiziert wird. Denn erst, nachdem 20 Staaten die Konvention ratifiziert haben, wird sie in Kraft treten.

Die treibende Kraft in unserem Land ist in dieser Frage die ALNU (Association Luxembourgeoise pour les Nations Unies) und ihr Präsident, Herr Raymond ROLLINGER, möchte erreichen, dass Luxemburg zu diesen ersten 20 Nationen gehört. In dieser Frage ist ihm die Unterstützung der ANCE gewiss. Auf den ersten Blick scheinen die Bestimmungen der Konvention vor allem den rechtlichen Status der Kinder aus der dritten Welt zu betreffen; bei näherem Hinsehen fallen jedoch eine Menge von Bestimmungen auf, die auch in unseren Ländern zu Diskussionen führen werden: Schwangerschaftsab-

bruch, Verteidigung vor Gericht, Religions- und Meinungsfreiheit sind nur einige Stichwörter für ungeklärte Rechtssituationen, die auch in unserem Lande für lebhaftere Diskussionen sorgen dürften.

Zu einem zweiten Thema hat die FICE ebenfalls Stellung bezogen und zwar zu dem heiklen Thema der AIDS-infizierten Kinder und Jugendlichen in ausserfamiliären Erziehungseinrichtungen. Immer öfter taucht die Frage auf, was mit diesen Kindern und Jugendlichen geschehen soll. Leo E.E. LIGTHART aus Holland hat sich eingehend mit dieser Frage befasst, und dem Conseil Fédéral der FICE in Budapest ein Grundsatzpapier vorgelegt, dem das hier abgedruckte Manifest entnommen ist.

Der dicke Brocken in dieser Nummer ist aber ohne Zweifel der Bericht über die ANCE-Studienreise nach Israel. Sie haben in dieser Zeitschrift des öfteren über jene Reise gelesen; nun haben Sie die Gelegenheit unsere Erlebnisse im Detail zu verfolgen.

Raymond CECCOTTO hatte kaum Zeit, seine Koffer umzupacken, denn kaum aus Israel zurück musste er schon wieder nach dem fernen Tirol reisen um dort im Rahmen des Helios-Projektes (das wir in unserer letzten Nummer vorgestellt haben) über normalisiertes Wohnen zu sprechen. Den Text seines Referates hat er uns freundlicherweise zur Verfügung gestellt.

In der Hoffnung, dass dieses Bulletin Sie noch vor den Festtagen erreicht, wünsche ich Ihnen - notfalls nachträglich- ein fröhliches Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr!

(Rob Soisson)